

**WOHNEN**

## Das Heim darf kein Luxus sein

**FÜRTH.** Die Arbeiterwohlfahrt (Awo) fordert in Fürth größerer Anstrengungen im sozialen Wohnungsbau.

„Personen mit geringem Einkommen sind von steigenden Preisen für Wohnraum und von steigenden Mieten besonders stark betroffen. Für einen immer größer werdenden Teil der Bevölkerung wird es schwieriger, in den bayerischen Ballungszentren bezahlbaren Wohnraum zu finden“, bedauert der sozialpolitische Sprecher der Arbeiterwohlfahrt Fürth Stadt, Benedikt Döhla.

Politische Initiativen in der jüngeren Vergangenheit, unter anderem die Vorschläge der Bayerischen Staatsregierung aus dieser Woche, würden nicht zu den erhofften Veränderungen führen. Ein weiterer Anstieg der Kosten, die für das Wohnen aufgebracht werden müssen, sei absehbar. Nach Ansicht der Awo ist es auf der Bundes- und Landesebene versäumt worden, mehr für den sozialen Wohnungsbau zu tun.

Denn es sei vor allem das Fehlen von erschwinglichem Wohnraum, das für die Überhitzung des Immobilienmarktes und damit auch der Mieten sorgt. „Für einen großen Wurf in diesem Bereich ist unserer Meinung nach noch mehr staatliches Geld für den sozialen Wohnungsbau vonnöten. Nur wenn genügend Wohnungen zur Verfügung stehen, die sich zum Beispiel Familien mit niedrigem Einkommen leisten können, wird es gelingen die Lage zu entspannen“, ist Döhla überzeugt.

„Wir erwarten von den Verantwortlichen in der Regierung weitere finanzielle Anstrengungen für den sozialen Wohnungsbau – nur so kann diese Herausforderung in absehbarer Zeit gemeistert werden“, pflichtet die Vorsitzende der Awo Fürth, Karin Hirschbeck, bei. **fn**